

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zusätzlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Alle Kolonialwaren und Postkarten, außer Anzeigen und Werbeflächen, werden zu besonderen Preisen abgegeben. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion nicht gestattet.



Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6
Jede Abbestellung muss durch den Auftraggeber in Kenntnis der Redaktion erfolgen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 134 — 92. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Ami-Blatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 12. Juni 1933

Die Konferenz der 3000.

Acht Ministerpräsidenten, mehr als hundert Minister, sechshundertachtzig Staaten mit rund dreitausend Delegierten — die Weltwirtschaft befindet sich in einem allzu ernsten, derart schwerem Zustand, die Londoner Wirtschaftskonferenz ist von so welthistorischer Bedeutung und von ihr hängt viel viel ab, als daß man sich den allerdings sehr nabeliegenden, aber recht billigen Witz leisten dürfte, daß allzu viele Köpfe den Preis verdienen. Ist es doch überhaupt schon als ein „halbes“ Wunder zu bezeichnen, daß diese Weltwirtschaftskonferenz, von deren Notwendigkeit seit zwei Jahren gesprochen wurde, nun wirklich und tatsächlich zustande gekommen ist und der englische Ministerpräsident endlich seines Hoffens und Trachtens liebste Kind aus der Taufe heben konnte! Aber an die Wiege des Kindes stellte sich sofort die Politik und gab der Konferenz alles andere als Glück- und Segenswünsche mit auf ihren Weg.

Bittere Erfahrungen, die die Völker mit den papierernen „Ergebnissen“ internationaler Wirtschaftskonferenzen von der Art, wie sie jetzt in London begonnen hat, leider immer wieder machen mußten, lassen die große Skepsis erhellend erscheinen, in der sich dieser Beginn vollzieht. Jeder die Delegierten selbst sehen mit irgendwelchem rosenrotem Optimismus in die Zukunft ihrer Verhandlungen, noch tun dies die nur als Zuschauer oder Zuhörer auftretende Öffentlichkeit und Geschäftswelt. Die ganze, man möchte fast sagen: lässige Art, in der der Gedanke einer Weltwirtschafts- und Währungs-Konferenz gerade von den am Welthandel besonders interessierten Regierungen Englands, Frankreichs und Amerikas behandelt wurde, trägt die Schuld daran, daß alles immer wieder hinausgezögert wurde, während der Welthandel ständig mehr einstrumpfte und in den einzelnen Volkswirtschaften die Not immer höher klang. Dieses Ansteigen des Glanzes und der Arbeitslosigkeit, dieses Umschlagen der Beschäftigungslosigkeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in aller Welt konnte höchstens etwas gebremst, aber in der Entwicklung nicht wirklich gehemmt werden durch die isolierten Versuche der einzelnen Staaten und Völker oder gar Völkergruppen, mit der Krise fertig zu werden. Dafür hat man aber um so mehr von internationaler Zusammenarbeit geredet! Die weltwirtschaftliche Bedeutung der Londoner Konferenz beruht aber nun darin, ob sie in diesem Wirtschaftskrieg aller Völker gegen alle einen Waffenstillstand herbeiführt, oder ob der bisherige Währungs- und zollpolitische Weltkonflikt sich in gewaltigen, den letzten Atem raubenden Maße steigern soll. Deutschlands Haltung gegenüber diesem Versuch, der steigenden Weltkrise durch eine geschlossene Willensäußerung der Regierungen aller Völker endlich entgegenzuwirken, ist schon in der Regierungserklärung vom 23. März durch den Reichkanzler Adolf Hitler dargelegt worden: Die Reichsregierung ist bereit, an dieser Konferenz mitzuarbeiten, um endlich positive Ergebnisse zu erlangen.

Keine der bisher 27 Wirtschaftskonferenzen in der Nachkriegszeit — auch nicht die von Genue 1922 oder die Genfer Konferenz von 1927 — stand einer solchen Fülle von Problemen und Aufgaben gegenüber wie die nun in London zusammengetretene Monstreversammlung. Währungsstabilisierung und Goldstandard, Preisentwicklung und Devisenwirtschaft, Wiedereingliederung des internationalen Kredit- und Kapitalverkehrs und die Zusammenarbeit der Notenbanken, Schuldenfrage privater und öffentlicher Art, — vor allem aber: die Zukunft des Welthandels und die Beschränkung oder Beseitigung der Hemmnisse, die ihn fast zum Sterben verurteilt haben. Andere Mäde allerdings, als man sie früher gegangen ist, müssen nun bei einer vernunftgemäßen Neuordnung des Güteraus-tausches zwischen den Völkern künftig beschritten werden; denn in der Welt und bei vielen Völkern ist die Struktur ihrer Volkswirtschaft anders geworden seit jener früheren Zeit, und der Gedanke, das Ziel der „Nationalwirtschaft“ wird selbst in jenen Staaten eifrig verfolgt, denen schon der geringe Gebietsumfang, aber auch andere natürliche Wegebenheiten ein solches Bestreben verbieten sollten.

Nicht bloß Europa, sondern die ganze Welt ist wirtschaftspolitisch „balkanisiert“ worden und — verpürt die Folgen davon in einer Krise, wie sie die Welt noch nie erlebt hat. Über 30 Millionen Arbeitsloser, also mit den Angehörigen etwa 100 Millionen Menschen allein in den elf wichtigsten Industriestaaten Europas und Amerikas schauen auf das, was nun aus der Londoner Konferenz sich ergeben wird. Die Weltwirtschaftskonferenz muß schnell zu Entschlüssen gelangen; denn die Welt kann nicht lange hinausgezögerte Erwägungen abwarten, mahnte Roosevelt in seiner Abrüstungs-botschaft, aber trotzdem wird sich die Welt mit neuer Geduld wappnen müssen; denn wirkliche oder angebliche Schwierigkeiten bieten sich angeht der langen und viel-seitigen Tagesordnung in Fülle. Noch mehr vielleicht bei den Gegenständen, die — nicht auf dieser Tagesordnung stehen! Aber von draußen her blicken jene 100 Millionen in den Konferenzsaal der Dreitausend hinein.

Goebbels Botschaft an die Jugend.

Der Tag der Hitler-Jugend.

Reichsminister Goebbels spricht zu 50 000 Hitler-Jungen und -Mädchen.

Im Rahmen eines großen Jugendsportfestes in Berlin der „Tag der Hitler-Jugend“ unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels im Deutschen Stadion im Grunewald statt. Etwa 50 000 Hitler-Jungen und -Mädchen aus Berlin und Brandenburg marschierten nachmittags in geschlossenen Märschen zum Stadion. Neben den Braunschweigern sah man zahlreiche Jugendliche aus den Fabriken und Werkstätten in ihren Arbeitskleidern. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Minister Dr. Goebbels wurden von der Jugend stürmisch begrüßt. Zahlreiche Offiziere der Reichswehr und der Schutzpolizei sowie Vertreter des Diplomatischen Korps wohnten den Sportspielen bei. Nach Erledigung des sportlichen Teils nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer Ansprache, in der er aus-sprach:

„Der Staat, den wir erobert haben, ist ein Staat der deutschen Jugend. Es waren junge Menschen, die vierzehn Jahre lang gegen die Republik Widerstand leisteten und es waren ebenfalls junge Menschen, die am 30. Januar die Macht in ihre Hände nahmen. Der Nationalsozialismus ist der politische Ausdruck dieser deutschen Jugend.“

Ihr seid heute die Träger des Staates, auf euren Schultern ruht die Zukunft unseres Landes, und wenn wir die Macht einmal übergeben müssen, dann nur in eure Hände. Ihr habt das große Glück, an der Spitze des Reiches stehen zu sehen, die aus euch hervorgegangen sind, die euch nicht gegenüberleben in väterlicher Überheblichkeit, sondern die sich bewusst zu euch bekennen und die wissen, daß in euch die Zukunft des Landes und das Schicksal des Reiches liegen.

Es muß in Zukunft in Deutschland nur ein Reich, ein Führer, eine Idee und eine Partei sein. Alle Deutschen müssen umschlossen werden von einer gemeinsamen Gesinnung, einer gemeinsamen Hingabe und einer gemeinsamen Begeisterung.

Man mag recht haben, wenn man mir entgegenhält, daß dazu die Alten, die jahrzehntlang in ihren Parteien und Organisationen voneinander abgetrennt waren, nicht mehr fähig seien. Gut denn, dann soll die deutsche Jugend dieses stolze Gefühl der Ge-

meinsamkeit und der Kameradschaft in die Volksgemeinschaft hineintragen. Das ist eine Pflicht, das bedingt aber auch ein Recht. Wenn ihr die Verantwortung für die Zukunft auf euch nehmen wollt, dann seid ihr nur würdig, wenn ihr sie euch in Zucht, in Ordnung und in Disziplin erwerbt. Tut ihr das, dann habt ihr auch das Recht, von euch mit Stolz zu behaupten: der Staat der Zukunft, das sind wir!

Die alten Parteien, die hinfanken, waren euch überlegen an Erfahrung, Technik und Routine. Was sie aber nicht besaßen und was euch und uns überlegen machte, das ist die Begeisterungsfähigkeit, die Hingabe an den Staat und eine gemeinsame Idee.

Napoleon hat einmal gesagt: Ich wünsche alte Majore und junge Generale. Das Wort hat auch für uns Bedeutung; junge Männer müssen das Geschick des Staates in die Hand nehmen, Männer, die noch den Mut haben, etwas zu sagen, die sich noch freudig ihrer Verantwortung unterordnen, Männer, die nicht ein Leben hinter sich, sondern vor sich haben. Und so sage ich euch denn:

Jeder von euch trägt den Marschallstab in seinem Tornister!

Jedem von euch ist der Weg frei gemacht zu den höchsten Stellen des Staates, jeder von euch hat die Chance, einmal mit der obersten Spitze dieses jungen Deutschlands zu präsentieren. Seid euch bewußt, daß heute in Deutschland wieder Geschichte gemacht wird, und bringt eure treue Hingabe und Begeisterung für das Reich, das wir mit euch und für euch erobert haben, zum Ausdruck, indem ihr ruft:

Unsere Idee, unsere Bewegung und unser Führer Heil!

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gedachte in einer kurzen Ansprache zunächst der zehn-jährigen Gedächtnisfeier Schlageters. Er erinnerte weiter an die schweren Kämpfe der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin und gedachte der Gefallenen der Hitler-Jugend. Aus dem Opfer sei die Mannschaft geboren worden und diese Mannschaft werde wiederum durch Opfer das große gemeinsame Reich aller Deutschen schaffen helfen. Er rief zum Schluß der Jugend für den kommenden Kampf die Parole zu:

Durch Sozialismus zur Nation!

Die Kundgebung endete mit einem Vorbeimarsch vor den Führern.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

Ihre Aufgaben.

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat begonnen. Die Hauptfragen für die Konferenz sind folgende:

- Finanzfragen: Währungs- und Kreditpolitik, Devisenschwierigkeiten, Preisstand, Kapitalumlauf;
- wirtschaftliche Fragen: Verbesserung der Produktionsbedingungen und des Warenaustausches, besonders auf dem Gebiete der Zollpolitik.

Für Deutschland steht die überragende Bedeutung der Privatverschuldungsfrage fest. Bei den Wirtschaftspragmen dürfte die deutsche Abordnung den Standpunkt vertreten, daß

zunächst die Nationalwirtschaften in Ordnung zu bringen

sind, worauf die Wiedereingliederung des Warenverkehrs folgen kann. Abmachungen zwischen benachbarten und besonders aufeinander angewiesenen Ländern werden von Deutschland zweifellos begünstigt werden, nachdem sich das System der Weltbegünstigung erfahrungsgemäß für Deutschland und wohl auch für manche anderen Länder als unbrauchbar erwiesen hat. Die deutsche Abordnung dürfte in London auch versuchen, eine Verständigung zwischen den hochentwickelten Industriestaaten über die unerschlossenen Gebiete herbeizuführen.

Die deutsche Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf in Begleitung seines Rabinetschefs, Generalkonsuls Voellers, und des Attachés Siegfried auf dem Victoria-bahnhof in London ein, wo er am Montag die Führung der deutschen Abordnung zur Weltwirtschafts-

konferenz übernimmt. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der deutsche Votschafter von Trenzdenburg vom Völkerbund und einige Herren der deutschen Abordnung, die sich zur Vorbereitung der Unterkunft in London befinden.

Die Delegation wird gebildet von dem Reichsaußenminister von Neurath, dem Reichswirtschaftsminister und Ernährungsminister Dr. Hugenberg, dem Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem Hamburger Staatspräsidenten Rogmann, der dem nationalsozialistischen Partei angehört, und dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Keppeler, der aus dem Reichswahlvorschlag der NSDAP gewählt wurde. Er ist Mitglied der Handelskammer Heidelberg und seit 1912 als Leiter industrieller Unternehmungen tätig. Der Delegation gehört außerdem noch eine Reihe von Sachverständigenmitgliedern des Reichsbankdirektoriums, Staatssekretäre und Ministerialdirektoren der zuständigen Reichsministerien an.

Die letzten Vorbereitungen in London.

Im Gebäude der Weltwirtschaftskonferenz in London wurde während des ganzen Sonntags und auch nachts noch fieberhaft gearbeitet. Trotzdem ist noch nicht alles fertig. So ist es voraussichtlich unmöglich, den Haupteingang der Konferenzhalle bis Montag nachmittag fertigzustellen, so daß der König durch einen der hinteren Eingänge, wo bereits ein Baldachin errichtet worden ist, das Gebäude betreten muß. Au-einigen Böden ist der Zementbelag noch frisch, so daß sie vorläufig für die Öffentlichkeit noch gesperrt bleiben müssen. Die großen Londoner Hotels, in denen die verschiedenen Länderabordnungen abgestiegen sind oder noch absteigen, haben festlichen Schmuck angebracht.